**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 83 (2003)

Heft: 4

**Vorwort:** Von Kassandra bis Kleist

Autor: Nef, Robert

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1 1. April 2003

EDITORIAL		
Robert Nef Von Kassandra bis Kleist	BIBLIOTHE	K
BILDER IM HEFT		
Suzann-Viola Renninger Photographien von Roland Fischer	2	- 7
ZU GAST	_	
Wilhelm Vossenkuhl «Soft skills» sind keine Ornamente	3	te.
POSITIONEN		
Ludwig Watzal Zur Renaissance des Nationalstaats	4	
Tito Tettamanti Irak, Chirac, EU und die Schweiz	6	
Konrad Hummler Deutschlands Inflexibilität ist hausgemac	L. 7	
Ulrich Pfister	iit /	
Kostspielige Initiativen und eine abgespeck	te Armee 9	
Carlo Jagmetti Keine sachliche Debatte der Militärgesetz	zrevision 10	
Woldemar Muischneek Ohne Kernenergie in der Sackgasse?	11	
IM BLICKFELD	3	257.7
Robert Nef Der Ausstieg aus dem Wohlfahrtsstaat als		
Entwöhnungskur		
Elmar Fischer Kein «Schlussbericht» zur «Schweiz im 2	weiten	0
Weltkrieg»		<
Armin Falk und Suzann-Viola Renning Im Sog der Fairness	er 18	
DOSSIER		
Was ist los mit Deutschland	1?	æ.5
Gerhard Schwarz Einführung ins Dossier	21	
Isabel Mühlfenzl Der zerbrochene Mythos		
Holger Schmieding Die deutsche Krise	26	
Nikolaus Piper	20	
Unbewältigte Folgen der Wiedervereinig Detmar Doering	ung 31	
Deutschland steigt ab	34	
Norbert Berthold Drei Plagen auf dem Arbeitsmarkt	35	
Richard W. Rahn		
Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft Ludwig von Mises		
Die Gewalt der Gewerkschaften	39	
ESSAY Gerd Habermann		
Wettbewerb als Entmachtungsinstrum	ent 41	
KULTUR		
Margrit V. Zinggeler Mit der Feder als Waffe	44	
Wolf Scheller Katia Mann in zwei Biographien		
Ludger Lütkehaus		
Das «Denktagebuch» Hannah Arendts Klaus Hübner	49	
Heinrich von Kleist – ein fremder Zei	tgenosse 51	
Juliana Schwager-Jebbink Ayşe Erkmen: Kuckuck	53	10
VON DER REDAKTION EMPF	OHLEN 25	
ECHO		
A G E N D A	55	
IMPRESSUM		
AUTORINNEN UND AUTORE	N 56	1

Von Kassandra bis Kleist Was ist los mit den «Schweizer Monatsheften»? Das Dossier unseres letztjährigen Oktoberheftes stand unter dem Titel «Mut zum Optimismus». Der Grundton der Beiträge dieses Heftes ist pessimistisch und auf Moll gestimmt, und ein Kassandraruf folgt dem anderen. Schonungslose Diagnosen werden mit dem Hinweis auf Therapien verknüpft, die alles andere sind als ein Sonntagsspaziergang. Offensichtlich fiel keinem unserer Autorinnen und Autoren zum Thema Deutschland etwas wirklich Tröstliches ein. Das ist auch für die Schweiz ein Grund zur Besorgnis. Unser Land ist nicht nur wirtschaftlich intensiv mit Deutschland verbunden, auch der Kulturaustausch mit unserem nördlichen Nachbarn ist für die Schweiz seit je, und mit wenigen schmerzlichen Unterbrüchen, von vitaler Bedeutung gewesen. Der Deutsche Friedrich Schiller hat in seinem «Wilhelm Tell» vor fast 200 Jahren den Urprung der Eidgenossenschaft auf die Bühne gebracht. Die in seinem Schauspiel dichterisch gestaltete Verbindung von Freiheit, Widerstandswillen und Gemeinsinn ist als ziemlich unzer-

brechlicher Mythos zum Bestandteil des schweizerischen Selbstverständnisses geworden. Gibt es ein wertvolleres Gut als einen über die Jahrhunderte sinnvollen und brauchbaren Mythos? Wir haben Grund, dankbar zu sein. Ein anderer deutscher Dichter, Heinrich von Kleist, liess sich in Bern von einem Kupferstich, den er bei Heinrich Zschokke gesehen hatte, zu seinem Lustspiel «Der zerbrochene Krug» inspirieren. So lustig ist das Thema der Suche nach Gerechtigkeit, die schliesslich zur Selbstanklage wird, allerdings nicht. Kleist hadert mit dem Ringen um Gerechtigkeit, bei welchem der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen oft nur klein ist. Einmal mehr nimmt die Gerechtigkeit jenen Lauf, bei dem der Richter gleichzeitig auch zum Angeklagten wird und mit ihm die ganze Rahmenordnung. Bergen Selbstanklagen heilende Kräfte? Wird dem Kruge je «sein Recht geschehn»? Der Dichter deutet es an. Am grossen Markt zu Utrecht soll der Prozess sein Ende finden. Man

hat dahinter schon die Appellation an ein zentraleres Gericht vermutet. Plausibler ist der Hinweis, dass es auf offenen Märkten neue Krüge zu kaufen gibt, und dass

der Markt jene Art von Gerechtigkeit anbietet, die über aller selbstgerechten und verzweifelten Rechthaberei steht. Wir wünschen Deutschland einen neuen Krug -

vom grossen Markt.

ROBERT NEF